



Bernd Neubauer
Präsident und Regionalvorsitzender Mitte
des Bundesverbandes Dentalhandel

Auf die vom Gesetzgeber beschlossenen und ab 1. Januar 2004 in Kraft getretenen neuen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen sollte schnell reagiert werden. Schneller jedenfalls, als dies der Bundestag und der Bundesrat 2003 mit der endgültigen Festlegung der Reform getan haben. Sie haben sich mit genauen Informationen über die auf die Bürger zukommenden Änderungen in den entsprechenden Gesetzen und Verordnungen bis zur letzten Minute Zeit gelassen. Dies geht zu Lasten der von den Auswirkungen Betroffenen, also auch zu Lasten der Zahnärzte und Zahntechniker. Denn nur mit rechtzeitig erhaltenem Wissen um zukünftige Änderungen ist man in der Lage, diese in Ruhe zu analysieren. Die für den Einzelnen relevanten Fakten werden so herausgefiltert, individuelle Konzepte sowie eigene Strategien bezüglich der neuen Rahmenbedingungen angepasst. Damit ist es möglich, sie zum Startzeitpunkt umzusetzen. Nur so kann jeder ein optimales Ergebnis auf der vorgegebenen Basissituation erreichen. In der Addition optimiert sich damit unser volkswirtschaftliches Ergebnis.

Werden Gesetzesänderungen erst wenige Tage vor deren Inkraftsetzung erarbeitet und publiziert, können sich nur wenige aktiv, umfassend und rechtzeitig um das Erlangen der Detailkenntnisse kümmern. Die Folge ist ein Verpuffen der mit den Änderungen zwingend einhergehenden Reaktionen der Betroffenen um einige Monate. Das schadet ihnen und auch der Volkswirtschaft unnötigerweise. Alle, die nicht aktiv und schnell reagieren können, sind frustriert und ärgern sich über derartige Vorgaben. Die Übrigen bemängeln den ihnen auferlegten Zeitdruck. Hinzu kommt, dass sowohl im Dentalbereich als auch über alle Branchen hinweg keine umfassenden Strukturreformen in der Wirtschafts- und Sozialpolitik auf den Weg gebracht wurden, die unsere Wettbewerbsfähigkeit entscheidend stärken und damit unsere Wachstums- und Beschäftigungskrise endgültig überwinden könnte. So sehen es 100 deutsche Wirtschaftsprofessoren in der „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“. Mit den bisher geleisteten kleinen Teilschritten sind wir noch weit vom erreichbaren Optimum entfernt.

Wie die Deutschen die Zukunft für 2004 unter solchen Rahmenbedingungen sehen, hat das Institut für Demoskopie Allensbach ermittelt, welches seit 1949 jedes Jahr im Dezember die gleiche Frage stellt: „Sehen Sie dem neuen Jahr mit Hoffnungen oder Befürchtungen entgegen?“ Im Dezember 2003 nannten 38 Prozent „mit Hoffnungen“ gegenüber 31 Prozent im Vorjahr, was auf eine leichte Besserung der Konjunktur hoffen lässt. Eine Besserung, die unter der weltweit durchschnittlichen liegen wird.

Hoffen wir, dass 2004 ein wirklicher Schritt in Richtung Reform gegangen wird und so mehr Hoffnung bei der Bevölkerung einkehrt. Gewisse Anzeichen hierfür sind vorhanden. Die neuen Rahmenbedingungen, die zum 1. Januar 2005 starten, müssen nun vorbereitet werden, damit der Zahnarzt die Möglichkeit erhält, seine Patienten rechtzeitig und richtig zu beraten.

Ihr
Bernd Neubauer
Präsident des Bundesverbandes Dentalhandel e.V.